

Zitierhinweis

Franceschini, Mariachiara: Rezension über: Ursula Kästner / Stefan Schmidt (eds.), Inszenierung von Identitäten. Unteritalische Vasenmalerei zwischen Griechen und Indigenen, München: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 2018, in: *Museum Helveticum*, 76(2019), 1, S. 132, DOI: 10.21245/rec.ant.826928559



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ursula Kästner/Stefan Schmidt (Hg.): **Inszenierungen von Identitäten. Unteritalische Vasenmalerei zwischen Griechen und Indigenen.** Beihefte zum Corpus Vasorum Antiquorum 8. Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 2018. 166 S. mit zahlr. Abb., graph. Darst.

In diesem Band präsentieren U. Kästner und S. Schmidt die Ergebnisse der Tagung, die 2016 in Berlin stattfand, bei der die Frage der Identität indigener Einwohner Unteritaliens im Spannungsfeld zwischen griechischer und einheimischer Kultur im Zentrum stand. Den Herausgebern ist es gelungen, eine Vielzahl internationaler Wissenschaftler zu versammeln, die in den Beiträgen ein breites thematisches Spektrum abdecken.

Mit Fund- und Nutzungskontexten beschäftigen sich V. Garaffa, A. C. Montanaro und F. Silvestrelli: V. Garaffa stellt dabei die aktive Rolle indigener Gemeinschaften bei der Übernahme attischer Vasen fest; A. C. Montanaro fokussiert auf die heroisierende Selbstdarstellung als Spiegel eines sozialen Status und F. Silvestrelli auf die Rekonstruktion lokaler Werkstätten. Ausführlich werden die Produktion und die Persönlichkeit des Palermomalers von M. Denoyelle analysiert. Auf die Korrelation von Vasenformen – bes. Nestoris und Krater – und Ikonographie als Identitätsindikatoren in Apulien konzentrieren sich E. Herring und T.H. Carpenter. Im Spannungsfeld zwischen griechischen und einheimischen Schemata in Kampanien wird laut C. Nowak die soziale Funktion der Figuren ausgehandelt. Als Ausdruck lokaler Identitäten gelten zweifellos kultische (K. E. Heuer zu dionysischen Elementen) und sepulkrale Darstellungen (L. Todisco zu Abbildungen von Naiskoi). Die Interpretation von Theatervorführungen (L. Giuliani und L. Schönheit) bzw. Leichenspielen (S. Schierup) zeigt unterschiedliche Nuancen in den jeweiligen lokalen Rezeptionskontexten. Die Überlegungen von L. Melillo über den Restaurator Raffaele Gargiulo verschieben den Fokus auf haptische Aspekte unteritalischer und attischer figürlicher Gefäße. Darauf folgen die Vorstellung der Restaurierungsarbeiten an vier der Vasen aus Ceglie del Campo in Apulien von M. Svoboda und die gelungene Interpretation des ikonographischen Programms der gesamten Vasengruppe in ihrem ursprünglichen soziokulturellen Kontext von D. Saunders, womit zum Schluss der Bogen zum Thema der Ausstellung *Gefährliche Perfektion – Antike Grabvasen aus Apulien*, die Anlass der Tagung war, geschlossen wird.

Die wichtigsten Forschungsperspektiven, die zur Annäherung an die Identitätsfrage beitragen, werden durch – auch methodisch – unterschiedliche Ansätze dargelegt, womit das Buch einen wichtigen Beitrag und eine Bereicherung zu einem der aktuellsten und sehr lebhaft diskutierten Themen in der archäologischen Debatte darstellt. Die Identität selber zeigt sich als ein polyvalentes Konzept, welches ethnische, ideologische und soziale Definitionen sowie Genderdifferenzierungen umfassen kann und bei dem Bildwelt, Bildträger, Verwendungskontext und Rezeption als ein gemeinsames Bedeutungssystem verstanden werden müssen.

Mariachiara Franceschini

Maria A. Liston/Susan I. Rotroff/Lynn M. Snyder: **The Agora Bone Well.** Hesperia Supplement 50. American School of Classical Studies at Athens, Princeton, New Jersey 2018. 200 p., 95 fig. n/b dans le texte.

Le dernier volume des *Hesperia Supplements* est consacré à l'une des découvertes majeures des fouilles de l'Agora d'Athènes conduites par l'American School of Classical Studies at Athens. En 1938, Dorothy B. Thompson met au jour un puits et y révèle les ossements de plusieurs centaines de nouveau-nés. Plusieurs explications ont été proposés pour cette déposition exceptionnelle: une famine, une épidémie ou un sacrifice d'enfants